

Guntrams 11

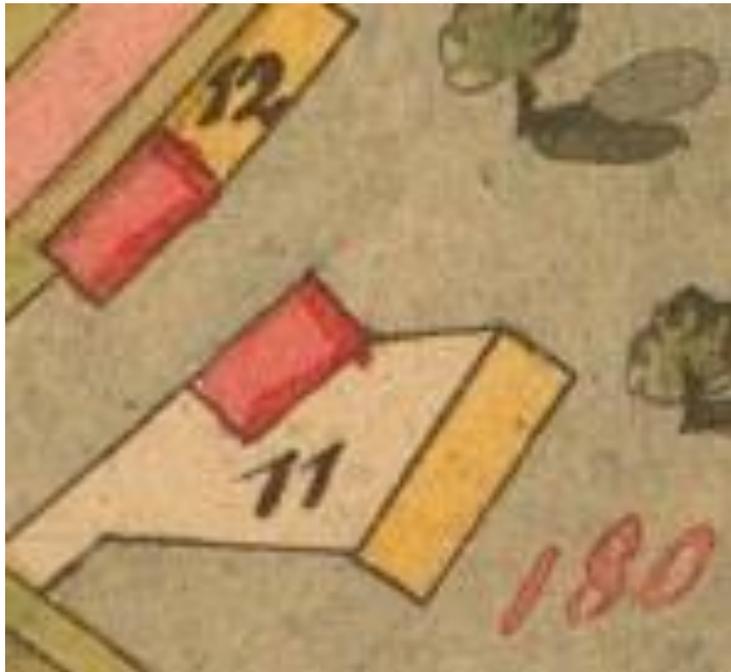
Zur Geschichte eines ländlichen Anwesens

Das zweite Grundbuch der Herrschaft Schwarzenau gibt im Jahre 1813 erstmalig einen Hausbesitzer in Guntrams 11 an. Dieses Alter stimmt mit dem Ergebnis einer Untersuchung des Bauwerks überein, wonach sein ältester Teil um 1800 errichtet wurde.

Das folgende Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Franzisziänschen Kataster, mit dem ab 1817 alle Gemeinden der Habsburgermonarchie genau vermessen wurden – links unten ist neben der Bezeichnung „11“ ein rechteckiges Bauwerk in rot eingezeichnet.



In der Vergrößerung sieht der Grundriß auf dem Katasterplan so aus:



Das folgende Luftbild aus dem Jahr 2007 zeigt den ältesten Bauteil, zu erkennen an drei hoch aufragenden Kaminen.



Die Bezeichnung im Grundbuch von 1813 lautete: *"ist ein Viertellehen in Gundrams Sub Nro 11, Ortsgemeinde Pitten, Bezirksgericht 9Kirchen" von Seiner (Mathias Eigl) Behausung*

<i>Gundrams</i>		<i>6Xr</i>
<i>Mehr von einer Wiesen, so an der Glockengießerin stoßt</i>	<i>1fl</i>	<i>7Xr</i>
<i>Mehr von 2 Tagw: Acker an Hairsperg</i>		<i>45Xr</i>

Die Abgaben betragen somit pro Jahr 1 Gulden und 58 Kreuzer. Die Häuser von Gundrams waren damals eher bescheiden ausgestattet, denn sowohl die historisch dokumentierten Werte beim Verkauf als auch die jährlichen Abgaben waren vergleichsweise gering.

Die ersten Besitzer von Guntrams 11 wechselten bis 1881 im Rahmen ihrer Familie. Im Jahr 1899 ist als Käufer ein Charles de Perrot verzeichnet. Er ließ hinter der Dorfkapelle einen Pferdestall erbauen. Bei Charles de Perrot dürfte es sich um einen Juristen aus Genf gehandelt haben.

100 Jahre Guntrams: Erwerb durch Rüdiger Josef Walter April 1917

Der Kauf des Anwesens hat mit den Wirrnissen des Ersten Weltkrieges zu tun: Im Jahre 1916 wollte der Kaufmann Hans Walter über Vermittlung eines Schweizer Ehepaares die Liegenschaft Guntrams 11 für seine Mutter erwerben, um ihr „in schlechten Zeiten des Krieges ein sicheres und gutes Zuhause auf dem Lande zu schaffen“, wie aus einem Gedächtnisbericht hervorgeht. Hans Walter hatte damals die Leitung einer kriegswichtigen chemisch-pyrotechnischen Fabrik im nahe gelegenen Weikersdorf inne.

Im 14. Dezember 1916 besuchte er Guntrams. Auf der Rückfahrt überschlug sich der Wagen. Dem Chauffeur geschah nichts, aber Hans Walter erlag seinen Verletzungen im Spital von Wiener Neustadt.

Durch den Tod von Hans Walter veranlaßt, kehrte dessen Bruder, der Architekt Rüdiger Josef Walter, von der italienischen Front zurück, um die Arbeit in der Weikersdorfer Fabrik fortzuführen. Er erwarb am 4. April 1917 an Stelle seines verunglückten Bruders Hans die Liegenschaft Guntrams 11.

Diese Apriltage sind durch zwei Wendepunkte der Weltgeschichte bedeutsam: Am 2. April 1917 ersuchte der US-amerikanische Präsident Woodrow Wilson den Kongreß um Zustimmung zur Kriegserklärung an Deutschland, wenige Tage später reiste Wladimir Iljitsch Lenin im plombierten Eisenbahnwaggon durch Deutschland, der russischen Revolution entgegen.

Über das Leben in Guntrams 11 in der Zwischenkriegszeit ist wenig überliefert. Zum Haus gehörte damals eine kleine Landwirtschaft mit Ziegen, Schweinen und Hühnern.

Am 23. Dezember 1936 ging das Anwesen an Rüdigers Ehefrau Emma. Rüdiger war damals schwer krank, er starb am 25. August 1939, wenige Tage vor Ausbruch des 2. Weltkrieges. Während des Zweiten Weltkrieges wurden Teile des Hauses vermietet. Anfang des Jahres 1945 beschlagnahmte die deutsche Wehrmacht mehrere Zimmer. Es wurden deutsche und ungarische Soldaten einquartiert. Im April 1945 besetzten russische Truppen das Haus. Sie blieben bis Anfang 1946.

Danach wurde das Wohnhaus instand gesetzt, im Garten wurden junge Bäume gepflanzt und ein Gemüsegarten wurde eingerichtet. Das Ehepaar Schermann und deren Tochter Ingrid zogen in das Gärtnerhaus ein und versorgten den Garten und die Tiere.

1956 starb Emma Walter und hinterließ das Anwesen ihren beiden Töchtern Elfriede Meangya und Dr. Elisabeth Gergely. Das Haus entwickelte sich über die folgenden Jahrzehnte hinweg zu einem kulturellen Ort der Begegnung. Die Söhne von Elisabeth, Thomas und Stefan, verbrachten Wochenenden und Sommermonate in Guntrams.

Aus den Erinnerungen von Elisabeth Gergely: „Schon in den ersten Nachkriegsjahren hatte Emma Walter immer wieder Überlegungen angestellt, wie man in Guntrams etwas aufbauen könnte, was es uns erleichtern würde, das Anwesen zu erhalten. In Rede war damals eine kleine Hühnerfarm, auch ein Heilkräutergarten war im Gespräch, doch scheiterten die Überlegungen schlichtweg daran, daß einer von uns die Sache hätte machen müssen. Niemals hätte ein solches Beginnen schon gar im Aufbau jemanden getragen, den man dafür bezahlt angestellt hätte“.

Es gab später auch die Überlegung, den Pferdestall für eine kleine Jugendherberge auszubauen. Dieser Plan wurden ebenfalls nicht realisiert. Im Jahre 2001 nahm Elisabeth Gergely einen neuen Anlauf in Form eines Bienenprojekts, zusammen mit dem befreundeten Universitätsprofessor Chlodwig Franz und Wilhelm Stock, einem Bienenfachmann der Universität für Veterinärmedizin. Die Idee war, Bienen in trachtloser Zeit Extrakte von Heilpflanzen zuzufüttern und herauszufinden, ob pflanzliche Wirkstoffe im Honig erhalten bleiben. Das Projekt wurde aus organisatorischen Gründen nach wenigen Jahren unterbrochen. Im Februar 2010 starb Elisabeth Gergely.

Im Jahr 2013 begann ihr Sohn und Erbe Stefan M. Gergely mit Plänen für eine landwirtschaftliche und gewerbliche Nutzung. Reinhard und Sigrid Adelsberger entschlossen sich, in Guntrams seßhaft zu werden. Reinhard ergänzte die alte Streuobstwiese mit mehreren hundert Apfel- und Birnenbäumen, vorwiegend traditionellen alten Sorten, sowie mit Sträuchern für Wildfrüchte; 2014 begann er, eine kleine Baumschule aufzubauen. Im Frühjahr 2016 wurden im Obstgarten ein Glashaus und eine Photovoltaik-Anlage errichtet.

Seit Herbst 2016 pressen Reinhard und Sigi Adelsberger sowie Stefan Gergely sortenreine naturtrübe Säfte und veredeln reife Früchte zu Marmeladen. Das alte Stallgebäude wird zu einer Verarbeitungsstätte umgebaut und um Kühlräume ergänzt. Im April 2017 geht der Guntramser Hofladen unter dem Namen „Edelmacherei“ in Betrieb.



edelmacherei 